Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

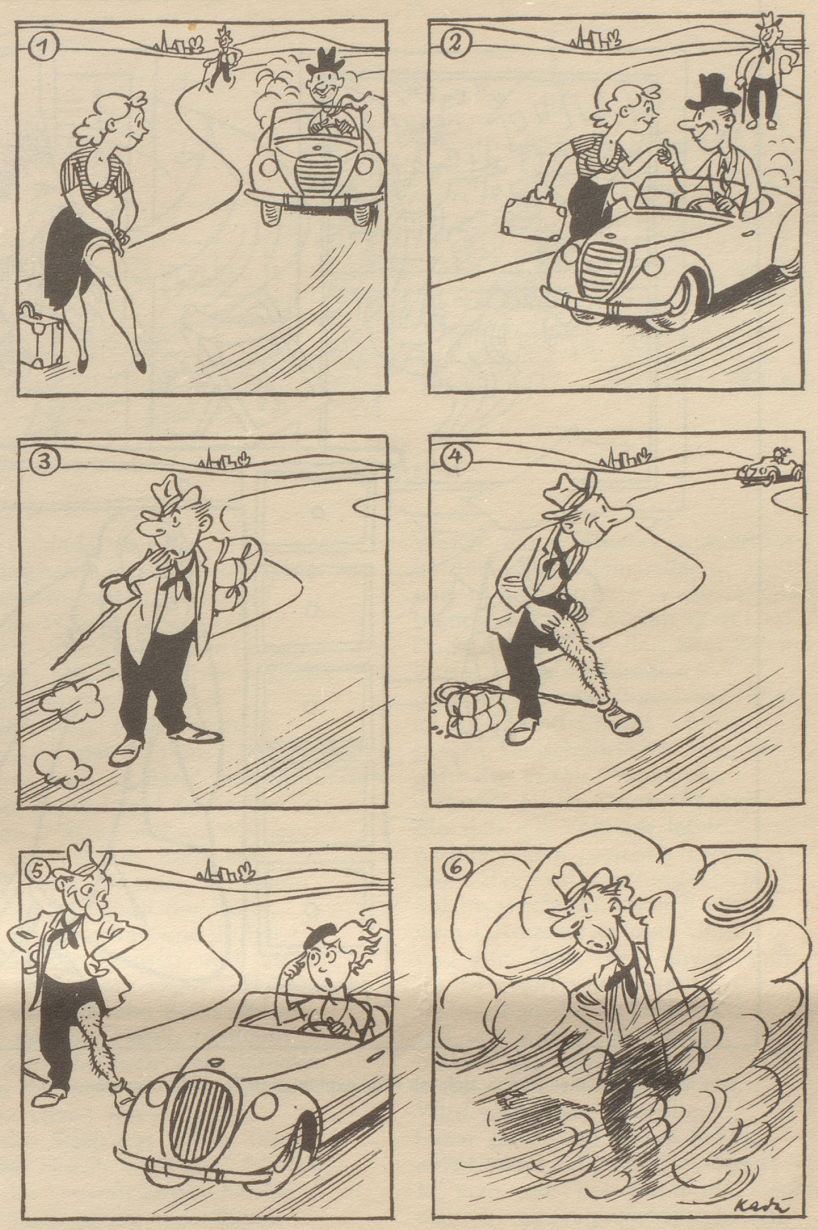
http://www.e-periodica.ch

gedeckt. Das Verfahren ist als human anzusprechen. So kommt immer noch Licht ins Zimmer. Überdies kann der betreffende Betroffene, ist er groß, auf einen Stuhl, ist er klein, auf eine Leiter steigen, um über die schwarze Scheibenfläche hinweg auf die Straße, wenn auch mühevoll, hinunterzusehen. Die ganze Maßnahme ist von der städtischen Behörde menschlich und geschickt durchdacht. Nur vorher die Lösung der Verkehrsfrage auf alter Basis erfolgreich zu durchdenken, ist nicht geglückt. So werden eben manchmal im Leben der Völker völlige Umstellungen notwendig.

Trams kassiert man am besten. Das Pedantische der Schiene ist der freien Entwicklung des Tempos im Wege. Da zudem der nicht mehr vorhandene Fußgänger ein gewisses ergiebiges Verhältnis zum Tram hatte, das von ihm gelebt hat, soweit er seine Fußgängerei gelegentlich unterbrach, um ein Billett einzukaufen, ist doppelt zu empfehlen, daß auch die Trams in ihren Depots zu Hause bleiben und über das außerordentlich günstig veränderte Stadtbild nachdenken. Keine plattgequetschten Plattformen mehr, keine Fensterscheiben-Splitter, keine Menschen auf Tragbahren.

Die Autler und Rattler sind ganz unter sich und helfen einander schon weiter – einer immer schneller als der andere, jeder immer flinker als der vor ihm.

Nachbemerkung: Eine Redaktion (hoffentlich passiert Dir das nicht, lieber Nebi!) hatte das Pech, «Verkehrtpolizei» zu drucken. Sie mußte sich einer Buße unterziehen. War auch nicht böser Wille nachzuweisen, so war in Anbetracht der allgemeinen Nervosität doch festzunageln, daß grobe Fahrlässigkeit vorliegt. Solche Fahrlässigkeiten, jedenfalls die im schriftlichen Verkehr, müssen unnachsichtlich geahndet werden.



Wenn zwei dasselbe tun...

Lieber Nebi!

Mit Freund Jannes fahre ich in dessen «Topochlino» über den Jaunpaß. Auf halber Höhe werden wir von einem etwa achtjährigen Knaben gebeten, ihn doch bis zur Paßhöhe mitfahren zu lassen. Wir laden das aufgeweckte Bürschchen auf und wissen bald, daß wir einen echten Hamburger Jungen bei uns haben. Mit begeisterten Worten schildert er seine Ferieneindrücke, die er im Kreise einer Jugendgruppe genießen könne. Ich frage ihn, wieviele Mitglieder seine Ferienkolonie zähle, worauf der Knirps sich merklich strafft und es schwingt ein zackiger Unterton mit, als der Blondschopf von der Wasserkant erklärt: «Wir sind 26 Mann!»

Wysel Gyr

Rat

Willst du Beachtung dir erzwingen,
gib vor, du seiest ein Chinese,
dann wittert jeder gleich uralte Weisheit
und wär' es Zieger nur und alter Käse!

Ruedi

Unter Kollegen

Beim Gang zur Arbeit holt Herr Hinz auf dem in die Stadt führenden Waldweg seinen Kollegen Herrn Hunz ein, von dem bekannt ist, daß er im Nebenberuf Verse schmiedet. Der Literat schwärmt vom Zauber dieses Waldwegs und gesteht: «Schau, wenn ich diesen wundersamen Pfad wandle, so muß ich einfach dichten!» Worauf sich Herr Hinz die Frage nicht verkneifen kann: «Warum gehst du dann nicht einen andern Weg?»

p. b.

Spielerei in den Wolken

Sportflieger gleichen ein wenig verwöhnten Kindern – es sind sehr kostspielige Spielzeuge, die sie sich leisten können. Ich durfte einen Jugoslawen begleiten, der mit einer modernen Maschine am Schweizer Rundflug teilnahm und viel Spaß an unserm Land hatte, weil es ihn an Slowenien erinnerte. Wenn er aber irgendwo eine besonders dicke Wolke (denen man sonst gerne ausweicht!) entdeckte, dann jagte er mit dem Flugzeug hinein, ließ es rütteln und zittern und sagte, über das ganze Gesicht strahlend: «Man muß sich ein wenig spieler, nich wahr?» pen

Adelboden FÜR FERIEN UND SPORT
Für schöne Ferien, Kur und Sport ist hier im Herbst der rechte Ort.
VERKEHRSBUREAU + Tel. (033) 9 44 72